

# Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Dienstag, 9. Juli 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang/Nr. 98

## Geburten: Höhere Zuwachsraten beim ausländischen Bevölkerungsanteil

Aus der liechtensteinischen Zivilstandsstatistik für das Jahr 1973

Dieser Tage ist uns die Zivilstandsstatistik für das Jahr 1973 zugegangen, welche die Heiraten, Geburten und Todesfälle, sowie andere Zivilstandsvorkommnisse in unserem Lande festhält.

### 1973: Weniger Eheschliessungen

Im vergangenen Jahr schlossen in unserem Lande 126 Männer und 124 Frauen den Bund fürs Leben. Insgesamt also 250 hier wohnhafte Personen, gegenüber 286 im Jahre 1972. Der Rückgang beträgt bei den Männern 24 und bei den Frauen 15.

### SchweizerInnen bevorzugt

92 der 126 frischgebackenen Ehemänner (73 Prozent) waren liechtensteinische Staatsangehörige, wovon sich 43 eine Liechtensteinerin und 49 eine Ausländerin zur Frau nahmen. Von den Ausländerinnen waren 1973 die Schweizerinnen bevorzugte Ehepartnerinnen (27), gefolgt von den Oesterreicherinnen (10) und den Deutschen (5). Vier Liechtensteiner nahmen sich je eine Jugoslawin zur Frau, je zwei wählten eine Italienerin, 3 Ehefrauen kamen aus anderen Ländern.

Von den 34 Männern mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im vergangenen Jahr in Liechtenstein heirateten, bevorzugten 19 eine liechtensteinische Ehepartnerin, während sich 15 mit einer anderen Ausländerin verheirateten.

### Junge Ehepartner

4 Männer und 18 Frauen, die 1973 heirateten, waren unter 20 Jahre alt. Das Gros der Neuvermählten stand im Alter zwischen 20 und 25 Jahren (58 Männer und 76 Frauen), zwischen 26 und 30 Jahren alt waren 45 Männer und 23 Frauen.

### Die Konfessionen

Bei 105 Eheschliessungen gaben beide Partner römisch-katholisch als Konfession an, in 7 Fällen ist der Mann römisch-katholisch und die Frau evangelischen Bekenntnisses, in 5 neuen Ehen war es 1973 umgekehrt. In 4 Eheschliessungen bekannte sich der Mann zur römisch-katholischen Konfession, während die Ehepartnerin keine Angaben machte, in 4 weiteren Fällen verzichteten beide Ehepartner auf eine Konfessionsangabe.

### Mehr Geburten als 1972

Wie aus der Statistik weiter hervorgeht, wurden 1973 insgesamt 403 Kinder lebend geboren, 44 mehr als im Jahr zuvor, wobei die Knaben mit 192 gegenüber den Mädchen mit 211 in der Minderzahl waren.

### Höhere Zuwachsrate bei Ausländern

Von den 403 Neugeborenen erblick-



ten 61 in Liechtenstein selbst das Licht der Welt, die Mehrzahl (334) wurde in Entbindungsstationen in der Schweiz und der kleinere Teil in Oesterreich (7) zur Welt gebracht. 240 neugeborene Kinder waren Liechtensteiner (7 mehr als im Vorjahr) und 163 Ausländer (37 mehr als im Vorjahr). Obwohl die Zahl der neugeborenen Liechtensteiner geringfügig angewachsen ist, zeigte sich beim ausländischen Bevölkerungsteil unseres Landes ein verhältnismässig wesentlich stärkerer Geburtenzuwachs. — Die jüngste Mutter war übrigens erst 16, die älteste immerhin schon 44 Jahre alt.

### Balzers an der Spitze in Liechtenstein

Von den neugeborenen Kindern mit liechtensteinischer Staatsangehörigkeit sind 42 nach Balzers zuständig. Es folgen Eschen mit 31 und Mauren mit 30 neugeborenen Bür-

gerinnen und Bürgern. 29 Kinder waren nach Schaan, 23 nach Triesenberg und 20 nach Vaduz zuständig. Die «Rangliste» setzt sich wie folgt fort: Triesen 20, Ruggell 17, Schellenberg 13, Gamprin 10 und Planken 5 neugeborene Bürger.

### Geburten beim ausländischen Bevölkerungsanteil

Von den 163 Kindern, die von ausländischen Eltern mit Wohnsitz in

Liechtenstein geboren wurden, liegen die Schweizer mit 69 (1972 = 50) neugeborenen Kindern weitaus an der Spitze. Den zweiten Platz nehmen erstmals die Italiener (34 Neugeborene) vor den Oesterreichern mit 29 Kindern ein. 17 Neugeborene trugen die deutsche Staatsbürgerschaft, 6 die spanische, 3 die griechische und ebenfalls 3 die jugoslawische.

### Geburtenrate niedriger als vor 4 Jahren

Obwohl das Jahr 1973 mit 403 Neugeborenen deutlich über der Geburtenrate von 1972 (359 Neugeborene) steht, liegt sie nach wie vor unter der im Jahre 1970 registrierten Zahl von 422 Geburten. Wenn man die Anzahl der Neugeborenen in das Verhältnis mit der allgemeinen Zunahme der Einwohnerzahlen setzt, dürfte sich eher eine Stagnation abzeichnen. Interessant auch noch die Tatsache, dass die Geburtenrate bei

(Bilder: Archiv)

## Vorarlberg und das AKW Rütli

Landeshauptmann Kessler anerkennt Einsatz von Regierungsrat Dr. Georg Malin

Landeshauptmann Dr. Herbert Kessler gab auf einer nicht allzu gut besuchten Pressekonferenz bekannt, dass das Land Vorarlberg erneut intensive Bemühungen unternimmt, um die Schweiz vom Bau des AKW Rütli und die erweiterte Oeldestillationsanlage Sennwald abzuwehren. Er wies dabei auch auf die gleichartigen Bemühungen in Liechtenstein hin und erwähnte mit Anerkennung, dass der zuständige Regierungsrat Dr. Georg Malin sich nachhaltig bemühe, bei den schweizerischen Stellen zu erwirken, dass aus der Destillationsanlage Sennwald nicht eine Oelraffinerie werde. Vorarlberg ist mehr durch das AKW Rütli betroffen, Liechtenstein habe mehr Interesse, dass keine Raffinerie in Sennwald entstehe.

Wie der Landeshauptmann weiter

mitteilte, findet am 12. Juli zwischen ihm und dem Völkerrechtsreferenten beim Schweizerischen Bundesrat Botschafter Dr. Dietz in Bern eine Besprechung statt und am selben Tag am Nachmittag in St. Gallen eine solche mit Regierungsrat Dr. Geiger. Man hofft, dass bei diesen Besprechungen doch eine Annäherung der Standpunkte erzielt werde, obwohl man sich über den Ernst der Lage klar ist. Leider hat das Wiener Aussenministerium, so sagte Dr. Kessler, auf die dringende Bitte zu einem Gespräch mit der Völkerrechtsabteilung in Wien vor den Gesprächen in Bern und St. Gallen überhaupt nicht geantwortet. Vielleicht ist das auf den Wechsel im Aussenministerium zurückzuführen, wo der neue Aussenminister Dr.

Bielka-Karltru in sein Amt erst eingeführt werden muss. Der neue Aussenminister war früher auch Botschafter in Bern und zwar zur Zeit der ersten Rütli-Konflikte, als es noch um das thermische Kraftwerk ging.

Inzwischen werden in Vorarlberg Unterschriften gegen das AKW Rütli gesammelt und auch nach Wien geschickt. Der Weltbund zum Schutz des Lebens will in nächster Zeit verschiedene Aktionen mit juristischen Gutachten gegen Rütli starten. Der Vorarlberger Landeshauptmann hat beim Völkerrechtsinstitut der Universität München ein völkerrechtliches Gutachten mit Nachtragsgutachten bestellt und erhalten, das auch dem Wiener Aussenministerium zugeleitet wurde.

den neugeborenen Liechtensteinern im Jahre 1970 283 betrug und bis 1973 auf 240 zurückgegangen ist. Demgegenüber stieg die Anzahl der Neugeborenen von schweizerischen Eltern, die in unserem Lande wohnen, von 46 im Jahre 1970 regelmässig an und betrug 69 im Berichtsjahr.

### Todesfälle und andere Zivilstandsvorkommnisse

Die Zivilstandsstatistik enthält weitere Kapitel, die über die Anzahl der Todesfälle, über die Todesursachen und andere Zivilstandsvorkommnisse im Jahre 1973 Auskunft gibt. Wir werden uns mit den verschiedenen Unterabschnitten in weiteren Beiträgen auseinandersetzen.

## Die aktuelle Frage

Welche Bussen soll ein Gemeindevorsteher verhängen können?

Bei der Beratung des neuen Gemeindegesetzes kam es während der Landtagssitzung vom letzten Dienstag auch zu Diskussionen über die Bussenkompetenz der Gemeindevorsteher. Die bisherige Regelung sieht vor, dass ein Gemeindevorsteher Bussen bis zum Betrag von 15 Franken verhängen darf, während ihm im neuen Gemeindegesetz die Kompetenz für Bussen bis zu 2000 Franken gegeben werden soll. Diese 2000 Franken nun schienen dem Abgeordneten Adolf Heeb (VU) zu hoch. Die nachfolgende Diskussion zeigte aber, dass es in der heutigen Zeit unbedingt notwendig ist, dass ein Gemeindevorsteher abschreckende und damit wirksame Bussen verhängen kann. So betonte insbesondere der Abgeordnete Emanuel Vogt (FBP), dass eine Busse von 15 Franken lächerlich sei, wenn es darum gehe, beispielsweise den Urheber einer wilden Abfalldeponie zu bestrafen. Die Busse sei bei weitem geringer als die Kosten, die eine rechtmässige Beseitigung der Abfälle verursachen würden. Der Sünder ziehe also die Busse vor. — Diese Argumentation ist zweifellos richtig. Wenn die Gemeindegesetzgebung dem Vorsteher die Verantwortung für Ruhe und Ordnung in seiner Gemeinde überbindet, muss sie ihn auch mit den Kompetenzen ausstatten, diesen Auftrag mit Nachdruck durchführen zu können. Die heutige Bussenkompetenz genügt diesen Anforderungen nicht mehr. Sie birgt vielmehr die Gefahr, dass der Gemeindevorsteher zum belächelten Hampelmann degradiert wird.

**UNSERE BANK FÜR ALLE**  
DIE BANK FÜR ALLE  
Verwaltungs- und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft  
9490 Vaduz

**oehri**  
EISENWAREN  
Ihr Fachgeschäft für Werkzeuge Beschläge  
Helligkreuz Vaduz  
Tel. 2 24 38